

König, Schriftgelehrter oder Weiser?

Predigt über Matthäus 2,1-11¹

Morgenland – da geht die Sonne auf – das Land des Aufgangs!
Vielleicht geht auch uns heute etwas auf – ein Licht?
Das Morgenland, der Osten, das war früher Babylon und Persien, heute der Irak.
Abraham kam von dort.
Aber dann wurde es das Land der Feinde Israels.
Dabei blieb es.
Von dort kann also nichts Gutes kommen – oder?
Das Morgenland: die Heimat der Weisen.
Zwielichtige Gestalten waren das: Sterndeuter.
Und doch: Die Fernsten kamen Jesus am nächsten.
Und die Nahen blieben Jesus fern.
Verkehrte Welt.
Oder ist bei dem Frommen etwas verkehrt?

Schauen wir uns die Personen in unserer Geschichte näher an:
Da ist zunächst **Herodes**, der König.
Und die um ihn.
Und ganz Jerusalem.
Von einigen dahergelaufenen Ausländern erfahren sie:
Der König der Juden ist geboren!
Und wie reagieren sie auf diese Nachricht?
Herodes *erschrak und mit ihm ganz Jerusalem*, lesen wir.
Sie gerieten in Verwirrung und Bestürzung, ganz durcheinander und in Aufruhr!
Angst vor einem Baby?
Warum?
Haben sie nicht auf den göttlichen Retter, den Messias, den besonderen König gewartet?
War das nicht in der Bibel angekündigt?
Und jetzt?
Jetzt bringt es sie durcheinander!
Der dringt in unseren Machtbereich ein!
Sollten wir auf unsere Macht verzichten?
Wir haben uns so schön an alles gewöhnt, wie es jetzt war!
Wir wollen nicht, dass es anders wird!
Auch unser Glaube, unsere Religion, das ging alles in geordneten Bahnen.
Will der neue König das vielleicht ändern?
Was wir bis jetzt hatten, wussten wir!
Aber was wird der Neue bringen?

Es ist ein großer Unterschied, ob man theoretisch weiß:
Gott wird kommen und eingreifen.
Es wird einen Retter geben.
Oder ob wir plötzlich mit der Tatsache konfrontiert werden:
Jesus ist hier und jetzt da!
Er will jetzt alles in die Hand nehmen!

¹ Predigttext Reihe 1 und Evangelium für Epiphantias

Was ist, wenn Gottes Geist so wirkt, dass plötzlich klar wird:
 Jesus ist jetzt hier!
 Er möchte HERR über dein Leben sein, wirklich dein König, dein Chef.
 Er möchte über dich bestimmen und dich führen!
 Er möchte, dass du dich Ihm jetzt unterstellst und Ihm sagst:
 Jesus, Dir gehört mein Leben!
 Du sollst mein Herr sein!
 Tu mit mir, was Du willst! Verändere mich so, wie Du mich haben willst!
 Dir gehört alles! Alles, was ich bin und habe!
 Ich stelle mich Dir ganz zur Verfügung!
 Ich will nicht mehr über mich selbst bestimmen
 sondern übergebe Dir die Herrschaft über mein Leben.

Viele, wenn sie das hören, erschrecken da erst einmal.
 Und dann fangen sie an zu diskutieren.
 So wie Herodes.
 Hier steht:
Er erforschte alles mit Akribie von den Weisen.
 Er tat das mit dem scheinheiligen Vorwand: Auch ich will anbeten.
 Ich will dasselbe wie ihr,
 ich bin doch auch so gläubig wie ihr.
 Aber der eigentliche Hintergedanke war:
 Das muss ich in den Griff kriegen!
 Dass mir der ja nicht meine Pläne und mein Leben durchkreuzt!
 Aber genau das will Jesus:
 Unsere Pläne und unser Leben durchkreuzen!
 Sein Kreuz, Seine Erlösung soll bei uns sichtbar werden!
 Er will uns führen!
 Da verändert sich einiges!
 Aber wir müssen keine Angst davor haben!
 Auch Herodes hätte keine Angst haben müssen.
 Die war völlig unbegründet.
 Jesus ist der einzige, der ganz bestimmt keinen Schaden anrichtet,
 wenn Er die Herrschaft übernimmt.
 Es wird sich einiges oder vieles ändern – aber zum Guten, zum Heil!

Wie geht es dir damit:
 Jesus will dein König sein, bei dir Seine Herrschaft antreten!
 Sagst du ja und lässt es geschehen?
 Oder erschrickst du und schiebst es weg und sagst:
 Ich bin zwar gläubig und will es bleiben,
 aber ich will alles selber in der Hand und im Griff haben.
 Ich will selber über mein Leben bestimmen und Herr bleiben.

Das Nächste sind hier die **Schriftgelehrten**.
 Das sind die, die alles wissen, sogar richtig wissen.
 Sie können Herodes sofort antworten:
 Jawohl, die Bibel sagt: Der Messias, der Christus wird in Bethlehem geboren.
 Aber sie kommen überhaupt nicht auf die Idee,
 mit den Weisen nach Bethlehem zu gehen.
 Sie wollen nicht zu Jesus und Ihn anbeten!

Sie sagen salbungsvoll:

Ja, das ist biblisch: Christus wird in Bethlehem geboren.

Aber:

Dass **Er jetzt für sie** geboren ist,
und das sie das persönlich erleben können,
darauf kommen sie nicht.

Und wenn sie auch gestorben sind, die Schriftgelehrten von damals:

Was sie auszeichnete, gibt es heute genauso:

Frommes Wissen, das tot ist.

Wenn es aktuell und persönlich wird, zieht man sich zurück.

Natürlich sagt die Bibel: Wir sind Sünder!

Sünde dürfen und sollen wir bekennen und Vergebung empfangen.

Und wer tut das?

Wer hat wirklich schon mal Inventur gemacht in seinem Leben
und hat alles unter dem Kreuz von Jesus abgelegt,
was vor Gott nicht bestehen kann?

Und wer tut das immer wieder, wenn es nötig ist?

Wer hat sich die Vergebung schon einmal persönlich zusagen lassen
und tut das immer wieder, wenn es nötig ist?

Natürlich sagt Jesus in der Bibel:

*Es sei denn, dass jemand von neuem, von oben,
aus Wasser und Geist geboren ist,
so kann er das Reich Gottes nicht sehen und nicht hineinkommen!*²

Und klar wissen wir auch,

dass eine Geburt ein sichtbares und wahrnehmbares Ereignis ist.

Und: Hat das bei uns stattgefunden?

Haben wir da Gewissheit?

Oder geben wir uns mit gewohnten Ritualen zufrieden
ohne die Wirklichkeit zu kennen, die die Bibel beschreibt?

Ja, und dann wissen wir auch etwas über den Heiligen Geist

und lesen, dass Er ein Leben erneuert

und dass Er Gaben mitbringt und Fähigkeiten verleiht,
die wir ohne den Glauben an Jesus nicht hätten.

Wir wissen vielleicht sogar, wo das steht in der Bibel.

Und wenn das irgendwo auftritt, dann sind wir plötzlich zurückhaltend.

Vielleicht ist das Einbildung. Oder Sektiererei. Oder gefährlich.

Jedenfalls nichts für mich.

Ich bleib lieber bei dem, was ich gewohnt bin und überschau.

Ich möchte kein Risiko eingehen.

Oder die Bibel sagt – und wir wissen das:

*Liebt eure Feinde, tut wohl denen, die euch hassen, segnet, die euch fluchen,
bittet für die, die euch beleidigen.*

Das steht in der genialen Bergpredigt.³

Aber für meine Nachbarin, dieses Scheusal, oder für meinen Kollegen
trifft das bestimmt nicht zu.

Wenn Jesus wüsste, wie furchtbar und böse die sind,
hätte Er das bestimmt nicht gesagt – oder?

² Joh 3,3-5(ff)

³ Luk 6,27-28; vgl. Matth 5,44

Frommes, totes Wissen.
Wissen, was in der Bibel steht und dazugehört.
Aber wenn's praktisch wird und aktuell und persönlich,
dann heißt es auf einmal: Für mich nicht!

Schauen wir uns zum Schluss noch **die Weisen** an:
Das waren keine Könige.
Im Griechischen steht: *Magier*.
Das waren Astrologen, Sterndeuter.
Die Bibel lehnt Astrologie ab.⁴
Das ist Götzendienst.
Horoskop lesen, Sternzeichen tragen und beachten ist Götzendienst.
Wer das tut, lässt sich mit finsternen Mächten ein
und wird von ihnen gebunden und gefangen.
Damals war das allerdings noch nicht so getrennt: Astronomie und Astrologie.
Wir sollten das trennen und mit Astrologie nichts zu tun haben.
Die Weisen kommen zum Glück von den Sternen weg und beten Jesus an.
Wir sollten auch von allem Götzendienst wegkommen
und allein Jesus und den Gott der Bibel anbeten.
Immerhin:
Die Weisen wussten und ahnten:
Es gibt noch etwas über uns, jenseits von uns Menschen.
Und sie suchten danach.
Dieses aufrichtige Suchen nimmt Gott ernst.
Auch heute.
Wer Gott wirklich sucht, der findet IHN.
Selbst wenn er sich erstmal irrt.
Gott will auch heute aus dem Irrtum zur Wahrheit führen.
Und so kommt es, dass die suchenden Heiden die Wahrheit viel eher erkennen
also die frommen, wissenden Juden!
Die Weisen suchten, bis sie gefunden haben!
Dafür nahmen sie einen langen Weg auf sich und viele Unannehmlichkeiten!
So etwas hat immer Verheißung!
Und als sie der Wahrheit nahe kamen, freuten sie sich!
Der Urtext sagt: *Sie freuten sich sehr mit großer Freude!*
Also: Die waren übergücklich!
Wie ist das heute mit unserer Freude?
Wie ist das mit der Freude in unseren Gottesdiensten?
Herodes und die Schriftgelehrten freuten sich nicht.
Aber die, die Jesus gefunden hatten, die freuten sich sehr.
Wenn wir Jesus finden, beginnt nicht der Ernst des Lebens,
sondern die Freude des Lebens!
Die Wahrheit ist dann ganz anders, als die Weisen ursprünglich gedacht hätten!
So königlich sah das bei Maria und Joseph nicht aus!
Aber die Gelehrten hier in Matthäus 2 sind offen und lernbereit,
und so nehmen sie daran keinen Anstoß.
Sie überwinden alle Distanz.
Sie gehen hinein zu Jesus.
Sie wollen Ihm ganz nahe sein.
Auch das können wir von ihnen lernen.
Manche scheinen Angst zu haben, Jesus zu nahe zu kommen!

⁴ 5. Mose 4,19; 17,3; Jer 8,2; 19,13; Zef 1,5

Ich denke, man kann Ihm nicht nahe genug sein!
 Und das führt zur Anbetung.
 Sie fallen nieder und beten Jesus an.
 Sie demütigen sich selbst und erheben Jesus.
 Jesus ist für sie der Größte. Schon als kleines Kind.
 Anbetung gehört zum Lebensstil eines Christen.
 Dass wir nicht nur Bittgebete sprechen:
 Jesus tue dies, tu bitte das.
 Als wäre Jesus unser Buttler und Diener.
 Nein, Er ist König und Herr, der Größte, der Höchste.
 Deshalb gebührt Ihm zuallererst unsere Anbetung.
 Und dann kommt die Hingabe.
 Die Weisen haben Geschenke für Jesus,
 Geschenke, die normalerweise für Könige bestimmt sind.
 Sie bringen sie Ihm dar, wie man Opfer Gott darbringt.
 So verrät es die Sprache des Urtextes.
 Hingabe, Opfer.
 Dass wir uns selber und das, was wir haben, Jesus zur Verfügung stellen.
 Gold erinnert hier an Reichtum, auch an Geld.
 Weihrauch erinnert in der Bibel an Gebet.
 Weihrauch, das meint Gebete, die man nicht um seiner selbst willen spricht,
 weil man dieses oder jenes von Gott haben möchte.
 Sondern Gebete, die wir um Gottes willen sprechen, weil ER Gott ist,
 weil es zuallererst um Sein Reich geht.
 Weihrauch spricht von Anbetung.
 Dass wir Gott täglich 5 oder 10 Minuten, $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ oder 1 oder 2 Stunden
 Gebetszeit opfern.
 Myrrhe, das ist u.a. ein Ausdruck von Luxus, Verschwendung, Hingabe.
 Wenn man jemanden sehr liebt, dann macht man nicht nur zweckmäßige Geschenke,
 sondern dann schenkt man auch gern mal was, was ganz schön oder wertvoll ist.
 Ist das auch unsere Haltung Gott gegenüber?

3 Personen oder Personengruppen haben wir uns angeschaut, und wie sie reagieren auf die Geburt von Jesus, dem besonderen König:

- Die einen reagieren mit Schrecken und Aufregung.
 Sie wollen alles schnell wieder im Griff haben. Schade.
- Die anderen wissen alles, aber wenn es persönlich wird, weichen sie aus.
 Sie beteiligen sich nicht. Schade.
- Was sich lohnt, ist, den Weg der Weisen mitzugehen:
 - Sie ahnen: Es gibt mehr.
 - Sie suchen, auch wenn das lange dauert und anstrengend ist.
 Sie suchen solange, bis sie wirklich gefunden haben!
 - Sie finden. Und das merkt man an ihrer Freude.
 - Sie gehen hinein zu Jesus, überwinden alle Distanz, allen Abstand.
 - Sie fallen von Ihm nieder und beten Ihn an.
 - Sie bringen Ihm Opfer, geben sich hin und legen ihre Gaben vor Ihm nieder.

Das Ergebnis – bei ihnen und bei uns:

Ein neuer Lebensweg unter dem Wort Gottes.

So will Jesus auch unser König und unser Herr sein.

Gebet

Wir danken Dir, Vater im Himmel,
dass Du immer wieder Menschen zu Dir geführt hast,
dahin, dass sie Dich erfahren.
Du hast versprochen: Wer Dich sucht, der findet Dich auch.
Danke, dass Du uns in Jesus ganz nahe gekommen bist
und dass wir Dich in Jesus finden können.

Wir bitten Dich für uns selber und unsere Gemeinde und Kirche:
Bewirke Du durch Deinen Geist ein Verlangen,
Dich zu suchen, neu zu suchen und immer wieder zu suchen,
weil man bei Dir nie am Ende ist.
Wir können Dich immer wieder neu und tiefer kennen lernen,
Dich und Deinen Willen.
Bitte öffne uns die Augen dafür!
Bewahre uns davor, bei äußeren Dingen und Zeichen stehen zu bleiben,
mache uns bewusst, wo wir stehen geblieben
und nicht mehr auf dem Weg zu Dir sind.

Wir bitten Dich für Menschen,
die Dich noch nicht suchen
oder die Dich noch nicht gefunden haben:
Bitte zeige Dich ihnen.
Mach auch uns zu lebendigen Zeugen.
Mach uns zu Wegweisern für ein Leben mit Dir.
Wir bitten für unser Land um ein geistliches Erwachen!

Wir bitten Dich für Menschen,
die Dich an falscher Stelle suchen
und so in Bindungen an dunkle Mächte geraten sind.
Öffne ihnen die Augen dafür
und mach uns so zum Licht, das deutlich wird,
wer wirklich Gott ist.
Gib uns bitte Durchblick und Vollmacht,
solchen Menschen zu helfen.

Uns alle lass die Zeichen der Zeit erkennen,
die darauf hindeuten, dass Du, Herr Jesus, bald wiederkommst,
dass wir vorbereitet sind und Dir den Weg bereiten.